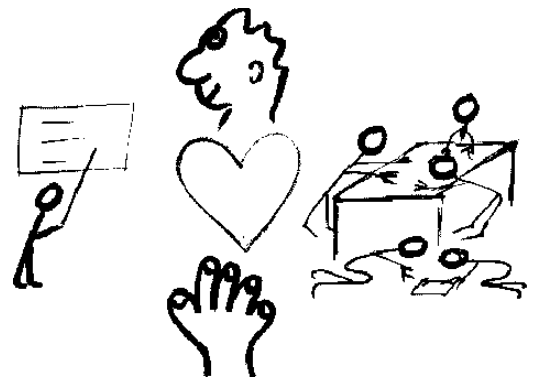


# Lernsituationen – kein Geheimnis!

## Wie werden Lernsituationen grundsätzlich konkretisiert?

Ausgangslage sind mehrdimensionale Handlungsfelder, die sowohl berufliche, gesellschaftliche sowie individuelle Problemlagen umschreiben. Lernfelder sind didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Handlungsfelder. (vgl. Bader, Schäfer 1988)



⇒ Die Mehrdimensionalität muss sich in den konkreten Lernsituationen widerspiegeln, denn nur so kann die Handlungskompetenz (Human-, Sozial- und Fachkompetenz) umfassend gefördert werden.

## Wozu müssen die Lernsituationen immer beitragen?

Die übergeordnete Frage an eine Lernsituation lautet also: Inwiefern trägt sie dazu bei, berufliche, aber auch lebens- und gesellschaftsbedeutsame Problemstellungen zu bewältigen?

**Grundlage** für die von der Lehrkraft (besser Lehrerteam) zu gestaltenden Lernsituation sind die curricularen Vorgaben, genauer die Lernfelder (Lernsituationen konkretisieren die Lernfelder).

Vor der Gestaltung der Lernsituation ist festzulegen, welche Teilaspekte des Lernfeldes über die Lernsituation vermittelt werden sollen (Festlegung von Groblernzielen).

⇒ **Prinzip der Exemplarität** muss beachtet werden (vgl. z.B. Rahmenrichtlinien einjährige Berufsfachschule Gastronomie).

Die Lernsituation sollte dem „Erfahrungshorizont“ der Lernenden entspringen, sprachlich einfach gefasst sein und ermöglichen, dass die Schülerinnen und Schüler das in ihr dargestellte Problem eigenständig erfassen können. Das Handlungsprodukt kann in der Lernsituation vorgegeben werden (ratsam in der Grundstufe, Eingangsphase). Komplexe Lernsituationen können aber auch verschiedene Lösungswege aufzeigen und daher auch zur Erstellung unterschiedlicher Handlungsprodukte führen.

Eine Unterrichtseinheit sollte, besonders in der Teilzeitberufsschule, in der Regel nicht mehr als 12 Unterrichtsstunden umfassen, um den Lernenden das Anknüpfen an die Lernsituation (ggf. konkretisiert durch nachgeschaltete Ausgangssituationen) zu erleichtern.